

Actaea spicata Lin.

(Die gemeine Actäa, das Christophskraut.)

Syst. Lin. Class. XIII. Ord. I. Polyandria Monogynia.
Syst. nat. Familia Ranunculacearum Juss. Dec.
Decand. Syst. nat. Regn. veget. I. p. 127. Prodr. I. p. 2.
— Ess. sur les propr. med. n. 1.

Char. Gen.

Calyx tetraphyllus, foliolis caducis.
Petala quatuor caduca, interdum nulla.
Stamina numerosa. Filamenta superne latiora. Antherae introrsae, adnatae.
Germen ovatum. Stigma sessile, oblique depressum.
Bacca (Cyamium baccatum) vel capsula unilocularis polysperma (Cyamium).
Lin. Gen. plant. ed. Schr. n. 877.
Decand. Syst. Regn. veget. I. p. 281.
— Prodr. I. p. 64.

Char. Spec.

Actaea spicata.

A. racemo ovata, fructibus baccatis.

Lin. Spec. plant. p. 722.
— Syst. veget. ed. Pers. p. 523.
— Flor. Suec. n. 464.

A. monogyna, baccis subglobosis, petalis staminum
longitudine, racemo ovato, foliis bi-trinatis
sectis, segmentis ovato-lanceolatis serratis
incisive.

Decand. Syst. regn. veget. I. p. 384.
— Prodr. I. p. 65.
Willd. Spec. plant. II. p. 1139.
Roth. Fl. Germ. II. p. 584.
Bluff et Fing. Comp. Fl. Germ. I. p. 692.
Decand. Fl. franc. n. 4686.
Smith Fl. Britt. p. 562.
Rich. Bot. med. (Deutsche Uebers.) p. 1010.
Eberm. Allgem. Encycl. V. p. 255.
Geiger Mag. der Pharm. März 1828.
— Pharm. Bot. p. 1116.

Benennungen.

Holl. Geearde Kristoffelkruid.
Daen. Axet Christophers-Urt.
Schw. Paddbär.
Engl. The common herb-christopher.
Franz. Lactie à epis.

Ital. Actea spigata.
Span. Actea espigada.
Russ. Woronez.
Poln. Omieg.
Ungar. Farkas Szölö.

Die gemeine Actäa kommt durch ganz Deutschland und in den angränzenden Ländern in Wäldern vor.

Die Wurzel besteht aus einem schief oder horizontal in der Erde liegenden perennirenden gebogenen und knotigen Wurzelstock, der nach oben mehrere Stengel treibt, und unten und an den Seiten zahlreiche Wurzelfasern entwickelt, die sich besonders gegen die Spitzen hin in sehr viele und ästige Fasern theilen; im frischen Zustande ist die Farbe ein dunkles röthliches Braun, welches bei dem Trocknen in schwarz übergeht.

Aus dieser Wurzel erheben sich mehrere krautartige runde glatte zwei bis drei Fufs hohe Stengel. An diesen finden sich zwei bis drei absteigende große dreitheilig-zusammengesetzte Blätter auf kurzen starken am Grund verdickten und den Stengel umfassenden gemeinschaftlichen Blattstielen; diese Blätter sind dreimal-dreizählig (tritermata), so daß die der ersten Abtheilung auf langen oben gefurchten Blattstielen stehen; die einzelnen Blättchen sind eiförmig, spitz, am Rand eingeschnitten und scharf gezahnt; die Endblättchen sind dreilappig, alle sind oben glatt, unten blafsgrün und an den Nerven schwach behaart.

Die weissen Blüthen erscheinen in den Winkeln der Blätter auf aufrechten glatten zwei bis drei Zoll langen Blütenstielen, in einfachen zehn- bis fünfzehn-blüthigen Trauben, (nicht in Aehren, so daß der Namen Actaea spicata sehr unrichtig ist).

Die besondern Blütenstielen sind etwas stark drei bis vier Linien lang, sehr schwach behaart und am Grund mit einem sehr schmalen hinfalligen linienförmigen Deckblättchen versehen.

Der Kelch besteht aus vier oder fünf verkehrt-eiförmigen, rundlichen, sehr stark gewölbten, weissen, hinfalligen Blättchen.

Die Blumenkrone fehlt gewöhnlich ganz oder es sind ein oder zwei schmale keilförmige Blumenblätter vorhanden, die fast die Gestalt der Staubfäden haben.

Die Staubfäden (ungefähr 20) sind ebenfalls weifs, gegen die Spitze keulenförmig verdickt, gleich nach dem Abfallen des Kelchs von der Länge der Blumenblätter und des Fruchtknotens, später etwas länger; sie tragen an der Spitze die eirundlichen Antheren, deren Fächer zu beiden Seiten der ganzen Länge nach angewachsen sind; diese Antheren sind im Anfang weifs (oft unfruchtbar), später bei der Ausbildung des Pollens gelblich.

Der Fruchtknoten ist eiförmig, glatt, weifslich, mit einer Nath an der einen Seite, wo die Eichen ansitzen.

Die Frucht ist eine glatte eirundliche bei der Reife glänzend-schwarze fleischige Beere, oder richtiger bestimmt ein beerenartiges Cyanium (Cyanium baccatum).

Die Wurzel dieser Pflanze ist deshalb für die Pharmacie so sehr wichtig, weil sie als die gewöhnliche Stellvertreterin der schwarzen Nieswurzel (Radix Hellebori nigri) anzusehen ist. Die in Deutschland und in der Schweiz*) gewifs nur sehr selten ächt in den Officinen vorkommt.

Man kann übrigens diese Wurzel leicht von der ächten Radix Hellebori durch folgende Merkmale unterscheiden:

Der Wurzelstock ist immer bedeutend stärker. Die Fasern sind gegen das Ende hin in sehr viele ästige zarte Fasern getheilt.

*) Ich hatte Gelegenheit in Basel eine beträchtliche Quantität der Wurzel von Actaea spicata zu sehen, die als Rad. Hellebori nigri versendet wurde und konnte mir nur mit Mühe aus dem Canton Appenzell, die ächte Wurzel, die auch in der Schweiz selten ist, verschaffen.

Der Durchschnitt der Wurzelfasern zeigt den holzigen Kern in Gestalt eines Kreuzes, was weder bei Helleborus niger, noch bei H. viridis der Fall ist. Die frisch getrocknete Wurzel ist ohne Geruch; die ächte Nieswurzel hat einen eigenen üblen dem ranzigen Oel ähnlichen Geruch.

Der Geschmack ist zuerst bitter und dann scharf und kratzend.

Die Farbe der trocknen Wurzel ist dunkelschwarz nicht braun, ein auffallendes und wichtiges Kennzeichen dieser Wurzel, da die des Helleborus niger, so wie die des H. viridis und H. foetidus mehr braun erscheint. Nach Geigers Untersuchung (l. c.) verhält sich der wässrige Aufgufs dieser Wurzel, der eine gelblich braune Farbe zeigt, gegen die wichtigere Reagentien folgendermaafsen:

Lackmuspapier wird schwach geröthet, Salpetersäure bewirkt kaum merkliche Trübung. Salzsaures Eisenoxid veranlaßt sogleich eine grüne und später eine dunkelgrüne, fast schwarze Farbe.

Gallustinktur erzeugt eine nur unbedeutende Trübung;

Silbersolution einen häufigen grauen Niederschlag, der bei Zusatz von Salpetersäure verschwindet;

Kleesaures Kali eine mäfsige Bleizucker eine beträchtliche gelbe Trübung.

Schwefelsaures Kupferoxid veranlaßt eine grüne Färbung.

Sublimatlösung bringt keine Veränderung hervor.

Zum Vergleich wollen wir hier aus der genannten Abhandlung das Verhalten der Reagentien gegen den Aufgufs der ächten schwarzen Nieswurzel mittheilen:

Der wässrige Aufgufs war blafs weingelb. Lackmuspapier wurde schwach geröthet.

Verdünte Salpetersäure trübte die Flüssigkeit schwach. Salzsaures Eisenoxid in sehr geringer Menge zugesetzt trübte die Lösung weifslich, auf mehr Zusatz farbte sie sich schwach grünlich.

Gallustinktur bewirkte eine starke weifsliche Trübung. Silbersolution trübte sie stark hellgrau; die Trübung verschwand auf Zusatz von Salpetersäure fast völlig.

Kleesaures Kali bewirkte ebenfalls eine beträchtliche weifsliche Trübung.

Bleizuckerlösung ebenfalls starke weifsliche Trübung, die beide auf Zusatz von Salpetersäure vollständig verschwanden. Schwefelsaures Kupferoxid brachte eine blafsgrünliche

Sublimatlösung eine schwache weifsliche Trübung hervor.

Abbildungen.

Oeder. Flor. Dan. tab. 589.

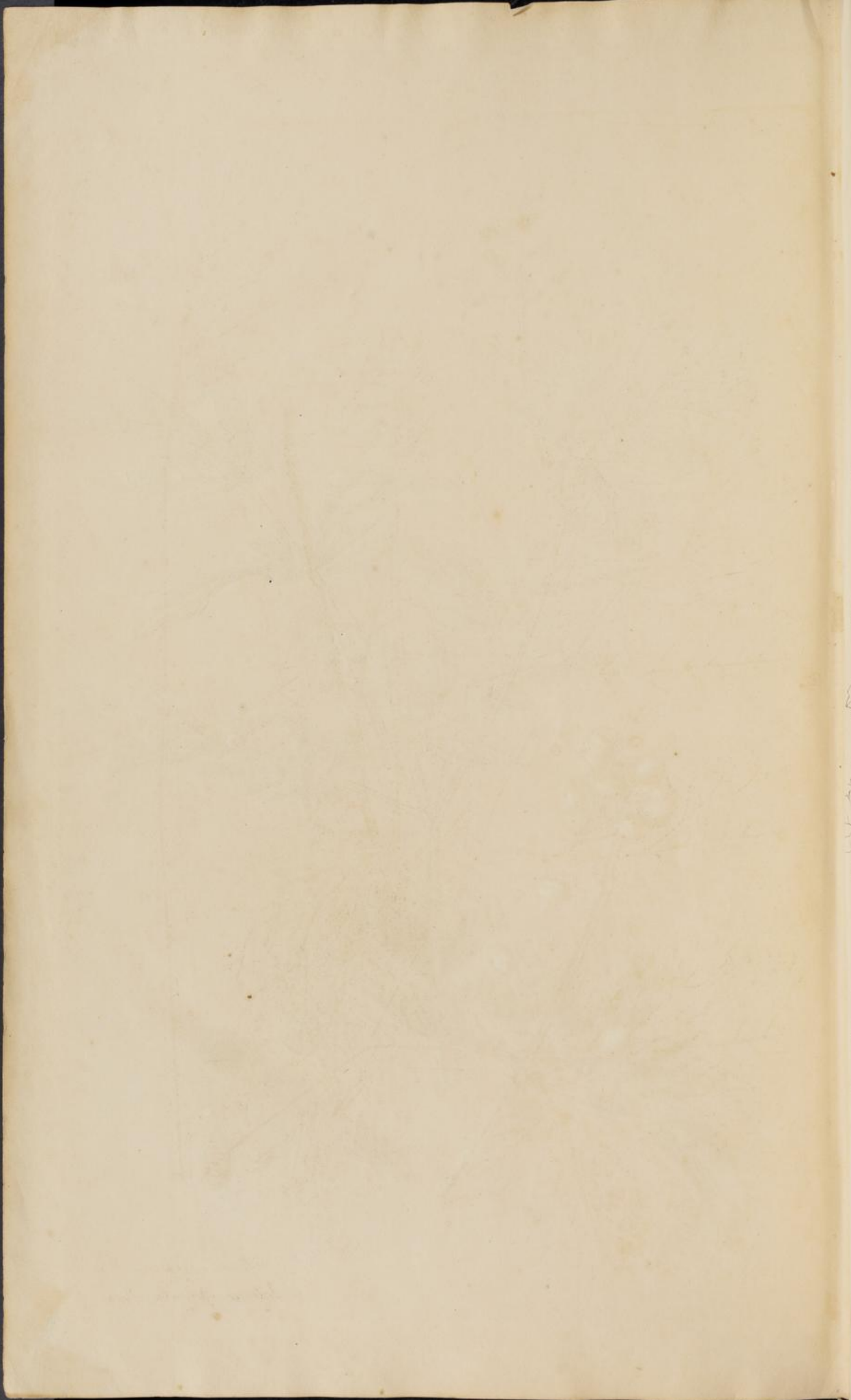
Erklärung der Tafeln.

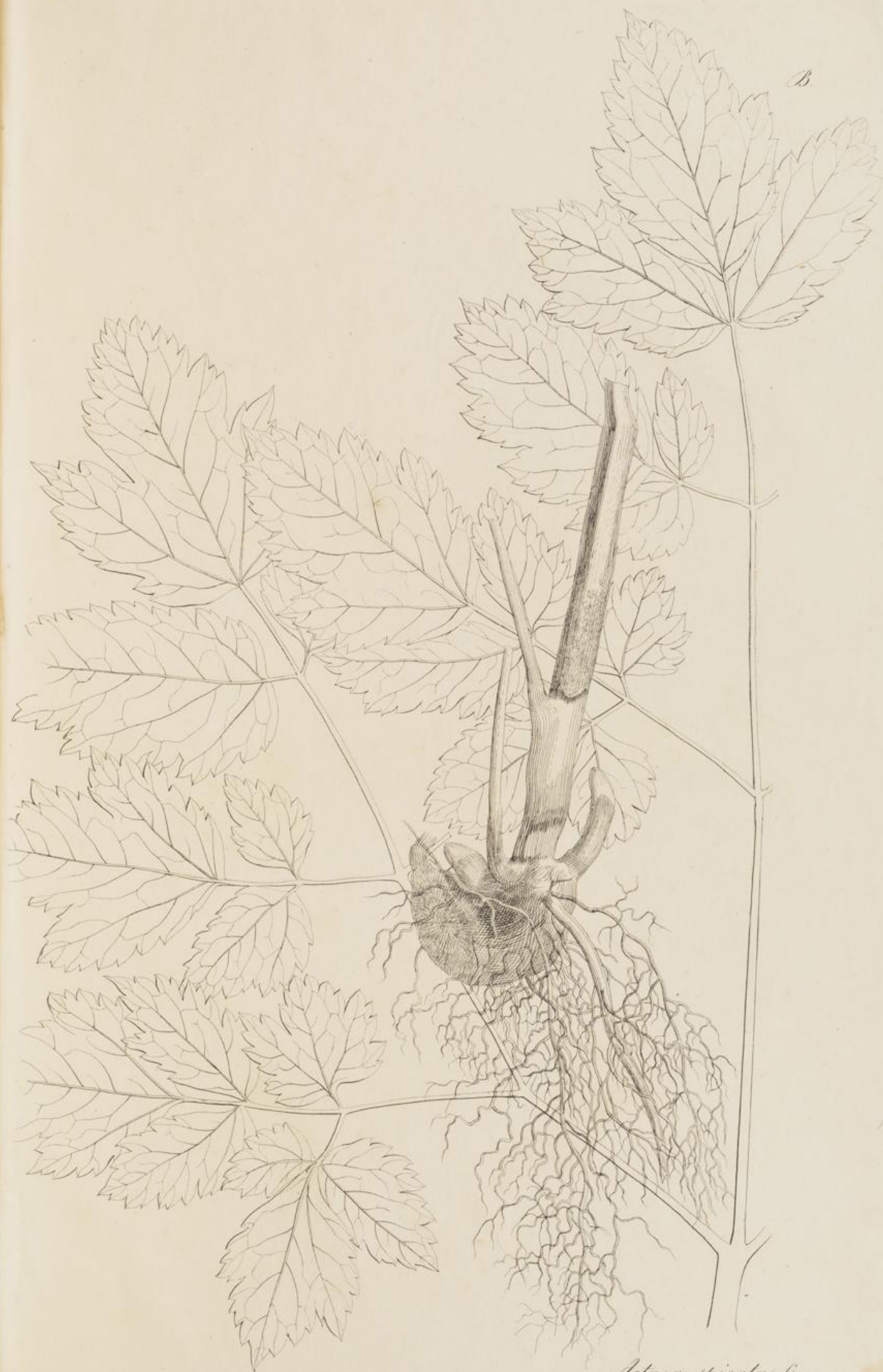
- A. 1. Ein Zweig mit Blüthen und unreifen Früchten.
 2. Ein anderer mit reifer Frucht.
 3. Eine Blütenknospe mit dem Deckblättchen, vergrößert.
 4. Ein Kelchblättchen.
 5. Dasselbe, vergrößert.
 6. Die offene Blüthe mit einem Blumenblatt.
 7. Ein jüngeres Staubgefäß.
 8. Ein älteres (alle diese Figuren vergrößert).
 9. Die Frucht im Querdurchschnitt.
 10. Dieselbe der Länge nach geöffnet.
 11. Der Saamen.
- B. Die frische Wurzel und ein großes Blatt.

A.



Actaea spicata, L.
1722





Actaea spicata, Linn.

112

